

# Sächsische Bibliographie im digitalen Zeitalter

von  
MICHAEL LETOCHA

## *I. Bibliotheken als Produzenten von Informationen*

Neben dem Kerngeschäft der Informationsvermittlung und Literaturversorgung, der Sammlung und Pflege wertvoller Bestände gehört zu den genuinen Aufgaben einer Landesbibliothek auch die Produktion von Informationen. Dieses wesentliche Aufgabenfeld wird heute mitunter leider außer Acht gelassen. Im Gesetz über die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SächsLBG vom 30. Juni 1995) wird jedoch ausdrücklich von Erschließungsarbeit im Sinne dieser Informationsproduktion gesprochen. Besonders deutlich kommt das im §2 (4) zum Ausdruck, in dem die Erarbeitung der jährlich erscheinenden „Sächsischen Bibliographie“ als eine wesentliche Aufgabe der SLUB festgeschrieben ist. Das geschah sicher auch im Bewußtsein, daß die Tradition der regionalbibliographischen Arbeit in Sachsen weit zurückreicht.

Die rasante Entwicklung im Bibliothekswesen erstreckt sich selbstverständlich auch auf den Bereich der Landesbibliotheken. Hier ist zunehmend der Trend zu beobachten, daß sich solche Einrichtungen zu regionalen Informationszentren für das jeweilige Land entwickeln. Das entspricht dem dringenden Wunsch der wissenschaftlichen Forschung, sich umfassend und schnell über die vorhandene Literatur zu Themen der sächsischen Geschichte/Landeskunde zu informieren, stößt aber auch bei einem großen allgemeinen Publikum auf zunehmendes Interesse.

In diesem Zusammenhang verdienen die regionalgeschichtlich und heimatkundlich Engagierten gebührende Wertschätzung. Für Landesbibliotheken gehören sie zu den wichtigsten Nutzern, für die ein nicht unerheblicher Teil der Arbeit investiert wird. Man sieht in ihnen mehr als ‚nur‘ Heimatforscher und Ortschronisten mit ‚Kirchturmperspektive‘ oder genealogisch interessierte Pensionäre.

Von weitaus stärkerer Bedeutung ist, daß nach 1990 die wissenschaftliche Forschung zur sächsischen Landesgeschichte nicht nur in Sachsen, sondern in ganz Deutschland und darüber hinaus z. B. in Großbritannien, Kanada und Japan an Umfang und Intensität zugenommen hat.

## *II. Die Sächsische Bibliographie*

Bei der Schaffung solcher regionaler Informationszentren kommt den Bibliographien eine Schlüsselstellung zu. Bibliographien, die die gesamte Literatur mit Bezug zur Region verzeichnen, sind keine Bestandskataloge! Wenn es auch Ziel der Landesbibliotheken ist, alle Titel mit Bezug zum jeweiligen Bundesland zu sammeln, so sind ihnen angesichts der Finanznöte der Öffentlichen Hand schmerzhaft Grenzen gesetzt. Um so mehr wächst die Bedeutung der Regionalbibliographien, die auch Literatur nachweist, die nicht oder noch nicht in deren Bestand ist.

Was aber macht nun die Qualität einer Bibliographie aus? Eine Bibliographie ist dann gut, wenn sie vollständig und aktuell ist. Um Vollständigkeit zu erlangen, bedarf

es der permanenten und gründlichen Observation des Schrifttums und der akribischen Sammelleidenschaft der Bibliographen sowie einer Bibliothek, die in der Lage und willens ist, die Literatur auch zu erwerben. Die SLUB und ihre Bibliographen sind bemüht, auch unter den Bedingungen des knappen Geldes und geringer werdenden Personals diesem Idealbild zu entsprechen.

Was in die Sächsische Bibliographie aufgenommen wird, ist in den Erfassungsgrundsätzen festgelegt. Danach muß ein inhaltlich-räumlicher Bezug zu Sachsen, einzelnen Orten oder Regionen des Landes bzw. seinen Teilen (Verwaltungseinheiten und geographische Gebiete) in den Grenzen des Berichtsjahres oder zu sächsischen Persönlichkeiten gegeben sein. Dabei sind ehemals sächsische, sogenannte ‚historische‘ Regionen einbezogen, soweit die erfaßte Literatur die Zeit der Zugehörigkeit zu Sachsen betrifft. Der inhaltliche Bezug wird weit ausgelegt und umfaßt praktisch alle Lebensbereiche. Gleichberechtigt neben historisch orientierten Untersuchungen stehen Beiträge zu aktuellen Gegenwartsfragen. Beurteilungskriterien für die Aufnahme in die Bibliographie sind vor allem der Umfang und die Qualität der Informationen.

Auch die formale Auswahl erfolgt nach internen Richtlinien, die sich kurzgefaßt so darstellen: Aufgenommen werden alle Medientypen bzw. Publikationsformen. Ausnahmen sind die nicht zum Sammelgut der Bibliothek gehörenden Amtsschriften im engeren Sinn, Karten und Stadtpläne, Telefon- und Adressbücher. Veröffentlichungen rein kommerziellen Inhalts, Prospekte touristischer Provenienz, Veranstaltungsverzeichnisse ohne Informationsbeiträge und Verkaufskataloge werden für die Sächsische Bibliographie nicht erfaßt. Nicht mehr aufgenommen werden Zeitungsartikel. Auf Aufsätze aus Zeitschriften, die weniger als zwei Seiten Text umfassen, wird in der Regel verzichtet.

Gradmesser für die Aktualität einer Bibliographie ist der Zeitabstand zwischen Berichtsjahr und Erscheinungsjahr. Eine fortgesetzte Zeitnähe wird also maßgebend durch die Minimierung der Redaktions- und Herstellungszeiten erreicht. Bei den konventionellen gedruckten Regionalbibliographien ist die ‚Schallmauer‘ von zwei Jahren, die in der Regel zwischen Berichts- und Erscheinungsjahr liegen, offenbar nicht zu durchbrechen, denn auf den Buchdruck selbst hat der Bibliograph keinen beschleunigenden Einfluß, allein die Redaktionszeit ist durch ihn steuerbar.

Im Informationszeitalter kann man diesen Zeitverzug nur schwerlich mit Aktualität in Verbindung bringen. Von daher lastete schon lange ein Druck auf den Bibliographen, diesen Nachteil zu beseitigen. Die naheliegendste Lösung des Problems ist eine Online-Datenbank.

Die Druckausgabe der Sächsischen Bibliographie ist unter einem weiteren Aspekt problematisch: Die kontinuierlich wachsenden Titelmengen gelangen jetzt an eine rein praktische, buchbinderische Grenze. Die weit über 6000 in einem Jahresband der Sächsischen Bibliographie enthaltenen Titel sind, da damit die 700-Seiten-Grenze überschritten wird, nicht mehr mit der bisher verwendeten Technik der Klebebindung zwischen zwei Buchdeckel zu bringen. Die Abkehr von der Klebebindung erhöht aber die Buchbindekosten erheblich. Diesem zusätzlichen Kostendruck können wir angesichts von Haushaltssperren beim besten Willen nicht standhalten. Erschwerend kommt noch hinzu, daß eine zunehmende Zahl von Abonnenten trotz des seit Jahren nahezu unveränderten Preises von weniger als 40 € die Bibliographie aus Kostengründen abbestellt hat.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Die Abbestellungen sind wahrscheinlich auch eine Folge der seit 1998 im Internet vorhandenen kostenfreien Datenbankversion, die parallel zur gedruckten Sächsischen Bibliographie existiert.

Solchen durchaus allgemeinen Entwicklungen Rechnung tragend, halten heute nur noch wenige Landesbibliographien an der Druckausgabe fest. In einigen Bundesländern sind die letzten gedruckten Jahressbände in Vorbereitung. Der überwiegende Teil der Regionalbibliographien der Bundesländer bringt seine bibliographischen Daten mittels Internet-Datenbanken an seine Nutzer.

Diesen Umständen hat die SLUB Dresden im Herbst 2003 Rechnung getragen und die Druckausgaben ihrer Bibliographien zugunsten der Internetdatenbanken eingestellt. Die Entscheidung wurde durch die Tatsache mit beeinflusst, daß die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden schon seit 1998 parallel zur Druckversion den Gesamtdatenbestand der Sächsischen Bibliographie ab 1992 als Datenbank im Internet anbietet. Die meßbar stark angestiegene Zahl der Internetzugriffe, die sich von wenigen hundert in den Anfangsjahren auf gegenwärtig einige tausend pro Monat gesteigert hat, ist uns Beweis dafür, daß diese neue modernere Form der Bibliographie zunehmende Akzeptanz findet.

### *III. Datenbank Sächsische Bibliographie*

Was macht nun aber die Überlegenheit einer Datenbank-Bibliographie gegenüber den gedruckten Jahressbänden aus?

Bibliographien-Datenbanken sind wesentlich aktueller. Der zeitliche Verzug von zwei Jahren zwischen Berichts- und Erscheinungsjahr ist überwunden! Die Sächsische Bibliographie wird mindestens in 14tägigen Abständen aktualisiert. Ihr Datenbestand umfaßt inzwischen mehr als 60 000 Titel.

Datenbanken sind kumulativ, sie vereinen Titel mehrerer Berichtsjahre. Die Internetausgabe der Sächsischen Bibliographie ist mit jedem PC, der über eine Internetverbindung verfügt, von jedem beliebigen Ort zu jeder Zeit erreichbar.<sup>2</sup> Das elektronische Datenformat vereinfacht den Informationsaustausch mit anderen Datenbanken. So können im Fall der Regionalbibliographien mittels einer Metasuchmaschine die Datenbanken verschiedener Landesbibliographien zu einer virtuellen Landesbibliographie vereint werden. Eine Suchanfrage wird dabei an mehrere Datenbanksysteme verschickt. Die Suchergebnisse aus diesen regionalen Datenbanken werden dann in der Virtuellen Deutschen Landesbibliographie (VDL) zusammengeführt. Damit stehen dem Nutzer dieser nationalen Plattform zusätzlich Titel anderer Regionalbibliographien zur Verfügung, die auch für die eigene Region relevant sein können. Darüber dürften sich die Landeshistoriker und Heimatforscher besonders freuen, die sich für historische Räume interessieren, deren Grenzen sich im Laufe der Geschichte mitunter mehrfach geändert haben. Gleiches gilt auch für Personen, deren Wirkungskreis in mehreren Regionen lag. Aber auch bei übergreifenden Sachaspekten, die regional nicht eingrenzbar sind, wie Umwelt- und Hochwasserschutz, Verkehrsplanung oder der Widerstand gegen das NS-Regime, wird die gleichzeitige Suche in mehreren Regionalbibliographien dem Nutzer hochwillkommen sein. An der 2001 zunächst als Testversion ins Netz gestellten Virtuellen Deutschen Landesbibliographie (VDL) sind heute zehn Landesbibliographien beteiligt; seit 2002 auch Sachsen. Einschränkung sei noch darauf hingewiesen, daß die VDL in ihren Recherchemöglichkeiten wegen der zwischen den einzelnen Landesbibliographien bestehenden Unterschiede bezüglich Erfassungszeitraum, sachlicher landesspezifischer Erschließung und Aufbereitung der

<sup>2</sup> Erreichbar über die Homepage der SLUB: [www.slub-dresden.de](http://www.slub-dresden.de) ' Online Dienste ' Bibliographien der SLUB ' Sächsische Bibliographie; oder direkt über: <http://saebi.slub-dresden.de/sax.htm>.

Daten natürlich nur am kleinsten gemeinsamen Nenner des Rechercheangebots der Teilnehmer ansetzen kann.

Die Landesspezifität kommt am deutlichsten in den verschiedenen Systematiken, in denen das Titelmateriale geordnet ist, zum Ausdruck. Das heißt, daß in der VDL die vom Benutzer bei der Suche gern verwendete systematische Gliederung nicht angeboten werden kann. Ihm stehen ‚nur‘ Titel, Autor, Körperschaft, Sachbegriff, Person und Ort/Region als Suchaspekte zur Verfügung.

Die Sächsische Bibliographie bietet ihren Nutzern auch diese systematische Suchmöglichkeit in einer hierarchischen, notierten Gliederung an. Daneben sind Verfasser, Körperschaft, Sachtitel, Stichwörter/Volltext, Personenschlagwörter und Orts- und Sachschlagwörter recherchierbar. Wichtig ist für die derzeitige Internetversion der Sächsischen Bibliographie, daß in der Suchmaske bei Verwendung mehrerer Suchbegriffe innerhalb eines Suchaspektes zwischen den Begriffen unbedingt ein Semikolon als Deskriptor zu setzen ist.

Die Verwendung von Trunkierungen bei Suchbegriffen sollte nicht außer Acht gelassen werden. Man kann in der Suchmaske ein oder mehrere Zeichen eines Suchbegriffs auslassen und dafür als Platzhalter „?“ bzw. „\*“ verwenden. Diese Trunkierung kann am Anfang, am Ende oder innerhalb des Suchbegriffs vorgenommen werden, auch bei mehreren in die Suchmaske eingetragenen Begriffen gleichzeitig. Dabei steht „?“ für ein Zeichen, „\*“ für beliebig viele Zeichen. Die Trunkierung ist u. a. am Ende von Personennamen zweckmäßig, um alle Formen der Schreibung mit einem oder mehreren oder abgekürzten Vornamen zu erfassen. Bei unterschiedlicher Schreibung erfaßt z. B. „A?ademie“ sowohl Akademie als auch Academie; bei unklarer Schreibung verweist z. B. „S?b?lle“ auf Sybille oder Sibylle; „S?b?ll\*“ erfaßt zusätzlich noch Sybilla, Sibylla, Sybillenort u. ä. Auch für die Zusammenfassung mehrerer Suchbegriffe eignet sich die Trunkierung: „\*verschmutzung“ führt zu Bodenverschmutzung, Luftverschmutzung, Wasserverschmutzung etc. Bei der Zusammenfassung eines Grundbegriffs und aller Komposita mit ihm stünde etwa „elb\*“ für Elbe, Elbschiffahrt, Elbsandsteingebirge, Elbhang etc.

Der Benutzer kann auch über die den jeweiligen Suchaspekten zugeordneten Register suchen. Ein Mausklick auf den Registernamen öffnet das gewünschte Register, in dem man blättern oder an eine gewünschte Stelle des Registers durch Eingabe des Suchbegriffs in das entsprechende Feld springen kann.

Für die Benutzung des Sachschlagwortes ist es von Vorteil, wenn man mit den bibliothekarischen Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK) und der Schlagwortnormdatei (SWD) vertraut ist. Deshalb soll noch auf das Register „Stichwörter/Volltext“ hingewiesen werden. In ihm sind alle Wörter, die bei der Titelanzeige erscheinen, zusammengefaßt. Ausgenommen sind Stopwörter (wie z. B. der, die, das, an, bei). Dieses Register empfiehlt sich daher wegen seiner „Volltextfunktion“ zum Einstieg in eine Recherche.

Das neue Datenbanksystem ermöglicht schließlich kombinierte Recherchen, die über logische Verknüpfungen realisiert werden. Auch die Treffermengen einzelner Suchergebnisse lassen sich logisch verknüpfen. Eine Anleitung dazu findet man, wie auch andere Hilfestellungen zu Benutzungsfragen der Bibliographie-Datenbank, in der Online-Hilfe.

Die Suchergebnisse selbst lassen sich mittels einer Filterfunktion noch verfeinern. Der Filter ermöglicht eine Auswahl der Titel nach Zeitraum und Publikationsart. Alle Abfrageergebnisse werden zudem in der vertrauten Form dargestellt, die der Benutzer von den gedruckten Bänden her gewohnt ist. Bei Titeln, die im Bestand der SLUB Dresden sind, wird stets die Signatur angegeben. Titel ohne Signaturangabe sind in der SLUB Dresden nicht vorhanden, wohl aber in einer anderen Bibliothek Deutschlands.

Selbstverständlich kann der Benutzer seine Suchergebnisse am PC ausdrucken. Denn Goethes Satz aus dem Faust „Nur was man Schwarz auf Weiß besitzt kann man getrost nach Hause tragen.“ stört sich nicht am digitalen Zeitalter. Also ist am Ende der Druck doch nicht besiegt?

Ein nicht zu unterschätzender Vorteil der Landesbibliographie auf Datenbankbasis ist die jetzt gegebene Möglichkeit, Korrekturen am Gesamtdatenbestand im Zuge der Datenbankpflege durchzuführen. Das betrifft die Einarbeitung von Errata und Aktualisierungen im Bereich der Sacherschließung. Dateioperationen innerhalb der Datenbankpflege sind praktisch nur dann durchführbar, wenn die Bibliographien ihre Daten in einem eigenen Pool halten und so unabhängig von großen OPACs oder Verbänden, ohne diese zu behindern, ihre Daten modifizieren können. Das ist wohl auch der entscheidende Grund dafür, daß die Mehrzahl der Landesbibliographien die Daten, wie auch in Sachsen, in eigenen Datenbanksystemen hält. Von Vorteil bei der eigenen Datenhaltung ist auch die im Nutzerinteresse liegende Möglichkeit, eine tiefere Sacherschließung anzuwenden, als sie in den weit und allgemein ausgelegten Verbundstrukturen möglich ist.

Abgesehen davon präsentiert ein eigenständiger Datenbestand der Landesbibliographien materiell, gegenständlich und digital konkret die Zusammenfassung der publizistischen Aktivitäten zum Thema Sachsen, wie es bislang die stattliche Reihe von Jahressbänden der Bibliographien getan hat.

#### *IV. Zukunft*

Mit dem Eintritt der Sächsischen Bibliographie in das digitale Zeitalter stehen neben vielen neuen Möglichkeiten demzufolge auch zahlreiche Aufgaben vor der SLUB Dresden.

Vorrangig arbeiten wir daran, die Bibliographien mit dem breiten Spektrum der elektronischen Benutzerdienste der SLUB zu vernetzen. Unser Ziel ist es beispielsweise, künftig vom bibliographischen Nachweis direkt auf den elektronischen Katalog (WEBOPAC) der SLUB zuzugreifen, um die gewünschte Quelle in der Bibliothek zu bestellen, oder um die Lieferung von Artikeln zu veranlassen.

Die Daten der Datenbank „Sächsische Bibliographie“ werden wie bereits erwähnt in mindestens vierzehntägigen Abständen aktualisiert. Genaugenommen ist diese Datenbank keine ‚echte‘ Online-Datenbank. Unsere Überlegungen und Planungen gehen dahin, daß wir im Zuge der Modernisierung unserer Echtdatenbank eine Variante anstreben, auf die via Internet von Benutzern zugegriffen werden kann. Das würde dann bedeuten, daß unmittelbar nach der Aufnahme eines Titels in die Bibliographie dieser Titel der Allgemeinheit zur Verfügung stünde.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist es, die bisher nur in den gedruckten Bibliographien enthaltenen Titel durch retrospektive Konversion in das Datenbanksystem einzuspeisen und sie künftig ebenfalls elektronisch zur Verfügung zu stellen. Damit böte sich die fantastische Möglichkeit, alle im Laufe der Zeit bisher nur im Druck erfaßten Titel in das Datenbanksystem aufzunehmen. Das würde neben den Titeln der „Sächsischen Bibliographie“ der Berichtsjahre 1961–1991 und 1945–1960, die „Bibliographie der Sächsischen Geschichte – Ergänzungen bis 1945“ betreffen und einen Zugewinn von 135 000 Titeln bedeuten. Aber auch die „Bibliographie zur Geschichte der Stadt Dresden“, die „Bibliographie zur Geschichte der Stadt Leipzig“ und die „Bibliographie zur Geschichte der Stadt Chemnitz“ sollten für eine Retrokonvertierung vorgesehen werden, ebenso die „Bibliographie der Sächsischen Geschichte“, das zwischen 1918 und 1932 von Rudolf Bemann und Jakob Jatzwauk erarbeitete bibliographische

Grundwerk. Ein weiteres Reservoir an Titeln stellen die als Zettelkatalog vorhandenen Sächsischen Biographien dar. Grob geschätzt warten hier mehr als 70 000 Titel auf die Überführung in die Datenbank. Zusammengenommen beträgt dann die Gesamtzahl der zu retrokonvertierenden Titel mehr als 300 000. Diese Zahl läßt die gewaltige Dimension der bevorstehenden Arbeit und die Probleme ihrer Finanzierung erahnen.

Deshalb sind seitens der SLUB auch Überlegungen angestellt worden, eine Auswahl der für die Aufnahme in die Datenbank vorgesehenen Titel durchzuführen. Die Selektion der zu konvertierenden Titel kann dann von Mitarbeitern der Bibliothek mit relativ geringem Arbeitsaufwand fachkundig vorgenommen werden. Der Arbeitsaufwand für die technische Übertragung der Titel in die Datenbank wird erheblich größer sein und kann daher von dem zur Verfügung stehenden, stetig geringer werdenden eigenen Personal nicht mehr geleistet werden. Inwieweit technische Lösungen, die das Einscannen der gedruckten Titelsammlungen, anschließende Texterkennung (OCR-Programme) und nachfolgende grobe Formalerschließung beinhalten, eine Alternative zur manuellen Eingabe in die Datenbank darstellen, muß noch geklärt werden.

Die eingangs erwähnte Tendenz zur Heranbildung von regionalen Informationszentren findet gegenwärtig in der SLUB besondere Aufmerksamkeit. Zunächst plant die SLUB gemeinsam mit dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. (ISGV), Datenbanken und Online-Angebote unserer und anderer Einrichtungen zu einer aussagekräftigen virtuellen Bibliothek „Sächsische Geschichte/Landeskunde“ zu vernetzen.

Für die Seriosität des geplanten Unternehmens ist es deshalb zwingend, dem Nutzer nicht nur den schnellen Onlinezugriff auf die ab 1992 erschienene sachsenrelevante Literatur zu ermöglichen, sondern ihm schrittweise auch die vor diesem Zeitpunkt erschienene Literatur online anzubieten. In einem ersten Schritt sollte die wichtige nach 1945 publizierte Literatur in die Datenbank übertragen werden, danach rückläufig die anderen bibliographischen Verzeichnisse.

Die Sächsische Bibliographie will sich im Rahmen dieser virtuellen Landesbibliothek auch der Verzeichnung von frei zugänglichen Internetquellen zuwenden. Dies soll in Form einer systematisch geordneten Linksammlung geschehen. Ein Hauptkriterium für die Aufnahme ist, daß die Website wesentliche Informationen über Sachsen enthält. Die routinemäßige Überprüfung der Aktualität der nachgewiesenen Links wird selbstverständlich mit zu diesem Leistungsangebot gehören.

Diejenigen, die aus der Einstellung der Buchausgaben der Sächsischen Bibliographie den voreiligen Schluß gezogen haben, daß es nun auch für die Bibliographien ‚eng‘ wird, können also beruhigt sein. Das Gegenteil ist der Fall. Die SLUB verstärkt ihre Anstrengungen auf den Gebieten der Landesgeschichte und Heimatkunde innerhalb ihres landesbibliothekarischen Auftrages und weiß, daß sie mit der Sächsischen Bibliographie-Datenbank bereits einen Eckstein für die geplante Virtuelle Landesbibliothek Sachsen gesetzt hat.